

Geflügelzucht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641413>

Nutzungsbedingungen

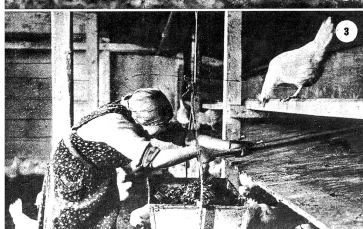
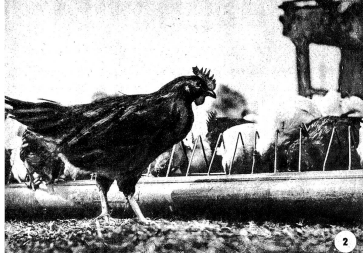
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wissen Sie eigentlich, wie gross der Gesamtbedarf an Eiern pro Jahr in der Schweiz ist? — Rund 660 Millionen Stück! Und da staunen Sie noch über die wenigen Coupons? Es ist noch nicht so sehr lange her, dass die Geflügelzucht und -haltung in der Schweiz die nötige allgemeine Förderung erfahren hat. Jedenfalls blieb die schweizerische Wirtschaftsgeflügelhaltung bis zum letzten Weltkrieg bei der Liebhabereigeflügelhaltung und der Selbstversorgungswirtschaft stehen.

Der Weltkrieg schuf neue Voraussetzungen: die Eier- und Geflügeleinfuhren gingen zwangsläufig zurück. Namentlich richtete auch der Staat sein Augenmerk auf die Förderung der Geflügelzucht. — Eine erste Nutzgefügelzählung Anno 1918 ergab eine Nutzgefügelzahl (Hühner, Gänse, Enten) von 2 404 936 Stück. Die auf Grund dieser Zählung

Geflügelzucht

angestrebten und durchgeführten Förderungen ergaben bis zum Jahre 1931 annähernd eine Verdoppelung dieser Zahl. Die Marktproduktion von Geflügelerzeugnissen begann also neben der Selbstversorgung eine sichtlich wachsende Bedeutung zu erlangen.

Nach wie vor, und heute ganz besonders, liegt das Schwergewicht der schweiz. Geflügelwirtschaft bei der Landwirtschaft und den Geflügelhaltern im Nebenerwerb. Rund 200 000 Landwirte (ca. 60 Prozent) und ca. 80 000 Nichtlandwirte (ca. 40 Prozent) bestreiten heute die Gesamtheit des Nutzgefügelbestandes.

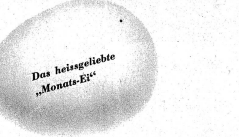
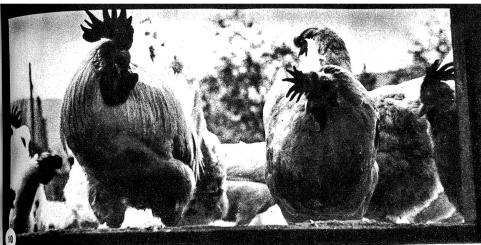
Der genannte Bedarf der Schweiz an Eiern wird zu zwei Dritteln durch das inländische Geflügel erzeugt. Der restliche Teil muss also immer noch importiert werden, was die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges deutlich zum Ausdruck bringt.

Der Geflügelbedarf wird auf rund 800 Wagen zu 10 Tonnen jährlich geschätzt. Der Inlandmarkt deckt hiervon etwa die Hälfte.

Trotzdem gehen die Bestrebungen der betroffenen und interessierten Kreise in erster Linie dahin, die inländische Geflügelhaltung ohne nennenswerte Vergrößerung der Tierbestände an sich leistungsfähiger zu gestalten. Dass also im Rahmen dieser Bestrebungen der Verbreitung der Grundsätze und Erfahrungen aus der Geflügelzucht eine wesentliche Bedeutung zukommt, leuchtet ohne weiteres ein. Ein zweckmässig geführter Betrieb ist also eine primäre Voraussetzung auch dafür, dass dem Geflügelhalter aus seiner Arbeit eine einigermaßen befriedigende Einkommensquote resultiert.

Die Futtermittelknappheit schafft sicher schwierige Voraussetzungen. Um so mehr ist eine vermehrte Ausbildung und Aufklärung der Geflügelhalter und -züchter notwendig. — Die Geflügelzuchtschulen leisten an dieses Problem einen wertvollen Beitrag, auch in dem Bewusstsein, dass die Bedeutung der Geflügelhaltung über das rein Wirtschaftliche hinausgeht.

Reportage: ILLUSTRATION



Die Bilder vermitteln den Einblick in einen vorbildlichen Betrieb und geben zugleich Aufschluss über einige der wesentlichsten Punkte der zweckmässigen und leistungsfähigen Geflügelhaltung.

1 Die Patenttrinkgefässe werden mit frischem Wasser gefüllt und froher Laune geht's dem lieben Federvieh entgegen. — Allein schon das Füttern ist eine der wichtigsten Fragen. Eingehende Kenntnisse der Futtermittel, die Fütterungsarten und -bedingungen sowie der Hilfsmittel ist absolute Voraussetzung.

2 Für die Fütterung im Freien bestehen wertvolle Konstruktionen, die auf Grund aller bisherigen Erfahrungen ausgeklügelt worden sind und auch eine rationelle Fütterung ermöglichen.

3 Der vielfach übliche Dreck in den Hühnerställen ist nicht etwa Bedingung — ganz im Gegenteil! Sauber ausgemistet sollen die Ställe immer wieder werden.

— In diesem Zusammenhang ist auch eine genaue Kenntnis zweckmässigen Stall- und Gerätebaus von grosser Bedeutung.

4 Blick in einen grossen Stall mit Fallennestern. Sobald das Huhn zum Legen hineingeschlüpft ist, kann es nicht mehr hinaus ohne menschliche Hilfe. In jedem Nest ist Platz für ein Huhn.

5 Dann kommen alle die Frischausgeschlüpfen während einiger Zeit in die

«Küken-Batterie», wo es wundervoll warm ist und sie herrlich gedeihen können. — Aufzucht von Jung-Federvieh: beinahe eine Wissenschaft mit der auch Kenner über Rassenkunde, Brut, Mästen usw. verbunden sind.

6 Im Brutapparat findet soeben eine «Massengeburt» statt. Ein Küken nach dem andern sprengt die Schale und schlüpft aus.

7 Schon sehr früh werden die Küken beringt, d. h. mit einer Kenn-Nummer versehen, damit man schon ihre Entwicklung genau verfolgen kann, was für die späteren Erfolge ausschlaggebend ist.

8 Ein Huhn nach dem andern wird dann aus seinem Nest geholt und auf diese Weise kann die Legfähigkeit jedes Huhns ermittelt werden, denn jedes Huhn trägt eine Nummer und über seine «Tätigkeit» wird auf der Legetabelle genau Buch geführt. — Dies ermöglicht auch die Prüfung der Wirksamkeit verschiedener Fütterungsarten.

9 Und bald schon tummeln sie sich als muntere Junghühnchen im Freien.

10 Um solch stattliches Geflügel halten und züchten zu können, braucht es ein grosses Wissen, das erst erworben sein will, aber das auch entsprechende Früchte trägt.

